

Ihr Leben ist eine Weltreise

»Lebenswerker«-Projekt des Seniorenzentrums Bethel geht weiter mit Ruth-Margarete Horswell

Bad Oeynhausens (WB/mcs). »Was bleibt von mir, wenn ich einmal nicht mehr bin?« Jeder Mensch stellt sich wohl früher oder später einmal diese Frage. Das Seniorenzentrum Bethel will die aussagekräftigen Biografien von zwölf Bad Oeynhausenern sammeln und daraus eine Ausstellung entwickeln. »Lebenswerker« hat Geschäftsführer Joachim Knollmann das Projekt getauft. Dieser Beitrag ist Ruth-Margarete Horswell gewidnet.

»Ach, ich habe doch gar nichts Interessantes zu berichten.« So unaufrichtig und bescheiden wie ihre gerade mal zentimetergroße Geburtsanzeige von 1926 ist auch das Wesen von Ruth-Margarete Horswell. Nur ihr englisch lautender Name macht hierzulande auf sie aufmerksam, nennen wir es Understatement. Wer aber einen Blick in die privaten Fotoalben werfen darf, der wird eines Besseren belehrt. Hier zeigt sich eine weltläufige Persönlichkeit, die mit einem freundlichen Zwinkern in den wachen Augen weit über so

Im Frühjahr 1930 weiß die Vierjährige noch nicht, wohin sie ihr Weg führen wird.

manchen Tellerrand blickt. Im Frühjahr 1930 weiß die vierjährige Ruth-Margarete noch nicht, wohin sie ihr Weg führen wird. Die 30er Jahre setzen Deutschland in Bewegung, eine unbeschwerter Kinderzeit endet im Vorpaulum zum Zweiten Weltkrieg. Für das kleine Mädchen aus Wuppertal-Barmen ist es der Beginn einer langen Zickzack-Reise durch die halbe Welt, bis Bad Oeynhausens zum Heimatort wird.

Mit einem Jahr zieht die kleine Frau Meister das erste Mal um. Es geht nach Bielefeld, wo der Vater eine Anstellung bei der Baupolizei annimmt. 1937 kommt die Elfjährige auf die Auguste-Viktoria-Schule. In Erinnerung geblieben sind die Einsätze, die weit außerhalb der damaligen Oberschule für Mädchen stattfanden. Oft geht es mit der ganzen Klasse zum Bauernhof nach Jöllenbeck zum Kartoffeln sammeln. In den Jahren danach gehen sich die Kriegseinsätze. Es werden Knöpfe an Uniformen genäht, in den Ankerwerken wird Munition zusammen

gesteckt und poliert. Vor dem Abitur geht die Reise Richtung Siegen zum Kurs als Hochfrequenztechnische Laborantin. Als das Jugendheim ausgebombt wird, ist das nächste Ziel die Radarforschung, untergebracht in Schloß Bradeneck bei Preetz am Pflöner See in Schluswig-Holstein. Nach Kriegsende geht es zurück nach Bielefeld, aber es fehlt die Unterstützung zum Studium. Nach Jobs als technische Zeichnerin folgt die Weichenstellung des Lebens: Ruth-Margarete Meister übernimmt einen Posten als Kassiererin im Naafi Family Shop, einem Großmarkt für die englischen Besatzungssoldaten mit ihren Familien.

Zwischen Pfund, Schilling und Pence begegnet die begeisterte Buchhalterin und Typistin 1947 ihrem Traummann. Mit Edward Douglas Horswell, einem schmucken Sergeanten der Versorgungslogistik, geht es bald auf Sightseeing durch Bielefeld. Der Gegenpol ist in Horswells Heimat bei Wimbledon im Süden Londons lässt nicht lange auf sich warten, die Passagen über den Kanal nehmen ihren Anfang.

Die Übersiedlung nach England beginnt mit einer bösen Überraschung. Im Fährhafen Harwich steht die angehende Weltreisende ohne ihr Gepäck da. Es wurde nicht rechtzeitig vom Schiff entladen. 1951 wird in England geheiratet. Eine Hochzeitsreise gibt es nicht, die jungen Horswells sind dafür zu oft auf Dienstreise. Nicht alle Länder sind zu dieser Zeit gut auf die Deutschen zu sprechen. Da erleichtert Mrs. Horswell, geborene Meister, der englische Pass und ein freundliches »Hello« die Konversation. Die Reisen werden fortan problemlos auf dem Dienstweg arrangiert. Mrs. Horswell assistiert nur als Quartiersmeisterin für Mr. Horswells private Unternehmungen. Die Horswells leben fortan aus dem Koffer. Doch 1967 soll



Seit 2007 nennt Ruth-Margarete Horswell das | Zuhause. Zuvor lebte und arbeitete sie auch lange Seniorenzentrum Bethel in Bad Oeynhausens ihr | Zeit in England.

endlich Schluss sein mit Horswells rastlosen Reisen. Edward Douglas verlässt die Army als Offizier (WO 1 Conductor). In Littlehampton an der südländlichen Küste wird als fester Wohnsitz ein Haus gekauft. Es beginnt der Ehestand in England. Das Ehepaar bleibt kinderlos, und Edward Douglas hat nach dem bewegten Leben als Soldat weiterhin das Rastlose im Blut. »Mein Mann war wie ein Zigeuner«, erinnert sich Ruth-Margarete Horswell. So ziehen die Horswells weiter von einer Herausforderung zur nächsten, arbeiten als Clubmanager, Hausverwalter, Executives zwischen London und Littlehampton. Vor Ort sorgt Mrs. Horswell wie immer meisterhaft für Unterkunft und Quartier.

Ihr Mann hat nach dem bewegten Leben als Soldat weiterhin das Rastlose im Blut.

Unermüdet wehrt sich Edward Douglas Horswell gegen die Signale seines Körpers zum Innehalten. 2004 ist die Reise seines Lebens mit 87 zu Ende. Ruth-Margarete Horswell, damals 78, steht allein mit ihren Erinnerungen. Tapfer visiert sie ihr nächstes Ziel, es soll zurück nach Deutschland gehen, wo ihre Wurzeln sind, wo ihre Geschwister leben. Sie empfehlen einen Ort, an dem man sich endlich nicht mehr selbst um alles kümmern muss. Das Seniorenzentrum Bethel in Bad Oeynhausens hat dafür einen guten Ruf. Seit 2007 ist es zum Heimatort für sie geworden. Der Schatz ihrer Erinnerungen wird von ihr dort seither zu Papier gebracht – in einer Fülle zarter



Eine ihrer Reisen führte Ruth-Margarete Horswell zu den Pyramiden nach Ägypten.

Ältere Beiträge

Der Startschuss für das Projekt ist im Sommer 2010 gefallen (WESTFALEN-BLATT vom 23. Juli). Als erstes »Lebenswerker« hatte Joachim Knollmann damals den Kontakt zu dem kürzlich verstorbenen Reinhard Krüger geknüpft. Dieser war Träger des Bundesverdienstkreuzes und vielen Bad Oeynhausenern als Darsteller des Colon Siltmeyer bekannt. Nach seinem Aufruf im WESTFALEN-BLATT konnte der Geschäftsführer des Seniorenzentrums Bethel unter anderem den Arzt Dr. Thimor Bunovic für das Projekt gewinnen (WESTFALENBLATT vom 11. Dezember). Der dritte Beitrag war dem ehemaligen Stadtdirektor Werner Meyer zu Selhausen gewidmet (WESTFALENBLATT vom 22. April).

Sie haben Interesse?

Das Seniorenzentrum Bethel ist in Zusammenarbeit mit dem WESTFALEN-BLATT auf der Suche nach weiteren »Lebenswerkern« aus Bad Oeynhausens. Sie möchten sich selbst bewerben oder jemanden für das Projekt vorschlagen? Dann melden Sie sich im Redaktionssekretariat unter der Rufnummer 057 31 / 25 15 14 oder per E-Mail an die Adresse oeynhausens@westfalen-blatt.de. Weitere Infos zum Projekt im Internet.



www.12leben.de

Aquarelle. In Ihren »Horswells Malkursen« trifft sich heute das interessierte Publikum.